

17. 9. 1914.

Die galizischen Flüchtlinge.

Die Hilfsaktion.

Die im magistratischen Bezirksamt Leopoldstadt unter Leitung des Bezirksvorsteherstellvertreters Klebinder und des Gemeinderates Dr. Schwarz-Siller befindliche Zentralfürjorgestelle für die galizischen Flüchtlinge arbeitet angespannt, um den vielfachen und fortgesetzt sich steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Der Zustrom der Einwanderer aus Galizien dauert unermindert an, und erst in der Nacht zum Donnerstag ist wiederum ein großer Transport hier eingetroffen.

Es ist nun die nächste Aufgabe der Fürjorgestelle, die mittellosen Einwanderer allmählich von hier nach den bereits bestehenden Sammelstellen in der Provinz, von denen die in Nikolsburg in Mähren die bedeutendste ist, abzuschieben. Die Beförderung erfolgt in eigenen Sammelzügen. Eine weitere Sorge ist die Unterbringung der Massen in Wien. Diese Frage ist glücklich gelöst, wenn es dabei auch namentlich bei der Unterbringung der Leute in den sogenannten „Stundenhotels“, die für einfache Kabinette exorbitante Forderungen stellen, wiederholt zu heftigen Ausritten mit der Fürjorgekommission kam.

Weiter hat die Kommission sich mit dem Ministerium für Galizien in Verbindung gesetzt, behufs Schaffung einer zentralen Fahrkartenausgabe für jene Einwanderer, die in der Provinz bemittelte Verwandte haben und denen nun die Möglichkeit gegeben werden soll, sich dahin zu begeben. Es sind für diesen Zweck von privater Seite bereits Mittel zur Verfügung gestellt worden.

Ferner hat die Fürjorgestelle alle hierher geflüchteten Staats- und Kommunalbeamten, darunter auch Lehrer, registriert und eine Aktion eingeleitet, damit ihnen ihr Gehalt voll ausbezahlt wird.

Endlich hat die Fürjorgestelle Verhandlungen mit dem Finanzministerium eingeleitet, damit jenen, die zwar mittellos hierher kamen, aber im Besitz von Einlagebüchern bei galizischen Sparkassen sind, ihre Einlagen sicher gestellt, beziehungsweise ausgezahlt werden.

* * *